

Geld

Pensionskassen-Rating 2012

In der Berufsvorsorge hat das grosse Sparen begonnen

Beiträge erhöhen, Umwandlungssatz senken, auf Beitragsprimat umstellen: Viele Pensionskassen reagieren jetzt auf die tiefen Zinsen und die längere Lebenserwartung ihrer Versicherten.

Von Erich Solenthaler

Seit Jahren durchzieht ein grosses Thema das Pensionskassen-Rating: Vorsorgeeinrichtungen müssen sich mit tiefen Zinsen und einer längeren Lebenserwartung ihrer Versicherten zurechtfinden. Lange reagierten sie kaum darauf. Das änderte sich vor einem Jahr: «Jede zweite Pensionskasse prüft Korrekturmassnahmen und wird die Leistungen kürzen», ergab eine Umfrage unter den Teilnehmern am PK-Rating 2011 des TA. Was ist aus den Ankündigungen geworden?

Mehrere führende Pensionskassen haben ihre Sparmassnahmen bereits im laufenden Jahr umgesetzt. Dazu gehören die Pensionskassen von Swiss Re und der Migros. Weil im PK-Rating die effektiven Leistungen zählen, schneiden diese Kassen schlechter ab als ohne diese Kürzungen. Sie können sich aber nach wie vor auf den vorderen Rängen halten.

Umgekehrt können die langsameren Institutionen, welche die Anpassungen erst im kommenden Jahr oder verteilt über längere Zeit in Kraft setzen, mehr punkten. So hat sich Swissport, die Pensionskasse des Schweizer Flughafenpersonals, mit den gleichen Leistungen wie im Vorjahr auf den vordersten Rang geschoben. Das verdankt Swissport aber weniger vereinzelt Spitzenleistungen als einem allgemein hohen Niveau des Reglements. Bei einer Reihe von Kriterien buchte Swissport die maximale Punktzahl. Das Besondere an dieser PK ist: Sie ging 2004 aus der Allgemeinen Pensionskasse der Swissair hervor. Damals startete sie ohne Rentner, und weil ihre Altersverpflichtungen immer noch gering sind, kann sie die nötigen Reformen gelassen angehen. Aber auch diese Kasse wird nächstes Jahr den Umwandlungssatz senken.

Swissport beteiligt sich bereits zum vierten Mal an der Ausmarchung und hat dabei jedes Mal einen guten Platz erzielt. Wenige Pensionskassen nehmen das PK-Rating so ernst wie diese Kasse. So informiert Geschäftsführer Markus Staudenmaier die Versicherten jedes Jahr detailliert über die Ergebnisse. Wegen der bereits beschlossenen Sparmassnahme wird Swissport nächstes Jahr vermutlich in der Rangliste etwas nach hinten rutschen. Aber das sei kein Grund, auf die Korrekturen zu verzichten, sagt Staudenmann. Swissport will sich auch in Zukunft jedes Jahr beurteilen lassen.

Ein Leistungsprimat weniger

Vor einer grossen Veränderung steht die Pensionskasse der Zürcher Kantonalbank. Sie stellt per 2013 vom Leistungsauf Beitragsprimat um - als Letzte der Grossbanken-Kassen. Gleichzeitig wird sie den technischen Zins von 3,5 auf 3 Prozent senken und die Beiträge erhöhen, damit sie das Leistungsziel aufrecht erhalten kann. Wie früher soll die Rente nach einer üblichen Berufskarriere 70 Prozent des letzten Lohns ausmachen. Im Beitragsprimat ist dies allerdings nur ein Planziel, keine verbindliche Zusage.

Im Gegensatz zur ZKB hält die viel kleinere Vorsorgeeinrichtung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes am Leistungsprimat fest. Sie spürt die damit verbundenen höheren Anforderungen ebenfalls, wie Gewerkschafterin Doris Bianchi festhält. Dass viele Pensionierungen anstehen, macht die Sache für die Kasse mit 50 Versicherten noch schwieriger. Anstelle eines Primatwechsels hofft Bianchi, dass ein Zusammenschluss mit einer anderen Stiftung die Probleme löst.

Die PK der Stadt Zürich schlägt einen anderen Weg ein, mit dem sie das Leistungsniveau sichern möchte. Damit die Altersrenten nach wie vor 60 Prozent des letzten Lohns ausmachen, erhöht sie die Beiträge. Weil die Beiträge verlässli-



Swissport-PK auf Platz eins: Die Leistungen für das Flughafenpersonal sind top. Foto: PD

cher sind als die labilen Finanzmarkttrübe, sollte die PK mit der Massnahme auch sicherer werden. Der Arbeitgeber beteiligt sich an der Beitragserhöhung, sodass die Lasten gleich wie früher verteilt sind. Das sei selten, erklärt der PK-Experte Patrick Baeriswyl von der Beratungsfirma Mercer, denn vielen Firmen fehlt schlicht das Geld für höhere Beiträge. Am ehesten können sich dies öffentliche Arbeitgeber erlauben.

Am diesjährigen PK-Rating beteiligten sich auffallend viele kleinere Vorsorgeeinrichtungen. Mit der Firma Hausamann in Zürich ist erstmals auch eine dabei, die ausschliesslich die obligatorischen Leistungen erbringt. Dies ist für Tausende von mittelständischen Unternehmen, die keine hohen Löhne und Beiträge bezahlen können, die Regel. Die vom Bundesrat verlangten Mindestleistungen seien zu hoch, sodass die Kassen längst von der Substanz leben, hält Stiftungsrätin Margot Hausamann fest.

Der Zusammenhang zwischen Grösse und Leistung ist aber nicht eindeutig. Zwar erzielen die kleinen Einrichtungen mit einer Bilanzsumme unter 100 Millio-

nen Franken im Rating im Allgemeinen eine geringere Punktezahl. Aber es gibt mehrere Ausnahmen. So sind Peach Property, Baumann Koelliker und Hess-Honegger gut finanziert und erbringen insgesamt bessere Leistungen als manche grosse Kasse.

Die Immobiliengesellschaft Peach Property hat sich übrigens der Integral angeschlossen. Diese Sammelstiftung mit Sitz in Thuisis ist für ihre offensive Anlagestrategie mit einem Aktienanteil von 60 Prozent und mehr bekannt. In den vergangenen drei Jahren zahlte sich das forsche Vorgehen nicht aus, aber die langfristige Performance ist eindrucksvoll. Für risikobereite Vorsorgeeinrichtungen ist Integral eine Alternative mit Profil.

Umwandlungssatz fällt

Der durchschnittliche Umwandlungssatz aller Teilnehmer kam innerhalb eines Jahres von 6,65 auf 6,5 Prozent zurück (für einen 65-jährigen Mann). Das bedeutet, dass bei einem Sparkapital von 100 000 Franken eine Altersrente um 125 Franken pro Jahr geringer ausfällt. In Franken gerechnet ist dies nicht viel,

PK-Rating: Ränge und Punkte

Rang *	Pensionskasse	Punkte Total	Ver-sicherte	Vermögen in Mio. Fr.	Deckungs-grad 2011
1 (5)	Swissport	139,3	3793	636,0	102,6
2 (1)	Migros	128,9	81 418	16 907,8	107,2
3 (2)	Swiss Re	124,4	4519	2 790,8	106,4
4 (3)	Zürcher Kantonalbank	122,4	7339	2 531,2	100,9
5 (-)	SIG Pensionskasse	119,5	1404	550,0	123,7
6 (4)	SAP	116,2	641	182,1	105,0
7 (6)	Publica**	113,2	62 746	21 471,0	102,7
8 (38)	Baumann Koelliker	111,4	576	60,0	114,4
9 (10)	Post	110,9	74 744	13 414,0	96,7
10 (37)	Hess-Honegger	110,3	307	47,1	111,2
11 (19)	Alcatel-Lucent	108,9	1545	471,7	99,0
12 (14)	BPK	108,3	45 759	8 858,2	86,1
13 (-)	Peach Property	107,5	18	5,1	92,2
14 (31)	Tamedia***	107,4	4070	1014,6	104,4
15 (-)	Coutts	106,4	1132	454,0	106,5
16 (20)	Crucell	104,7	739	152,3	123,2
17 (-)	Xerox	103,6	430	108,0	106,4
	Durchschnitt	103,5	13 049	3 202,9	102,8
18 (-)	Novoplast Wallbach	103,4	99	15,9	115,4
19 (11)	Stadt Zürich (PKZH)	103,3	46 978	13 119,0	109,5
20 (12)	Zuger Pensionskasse	102,5	10 868	2 331,0	92,2
21 (30)	Ast-St-Camille	96,6	205	17,4	108,3
22 (36)	Metallum	96,4	184	18,0	109,5
23 (-)	Genossenschaft SGB	95,2	74	25,3	106,0
24 (22)	PKWAL (Wallis)	95,0	15 024	2 429,9	65,4
25 (-)	D&A-Gruppe	93,1	2 340	469,3	113,8
26 (13)	Electrowatt	93,1	516	154,0	100,1
27 (-)	Heizmann	92,4	92	12,9	106,8
28 (32)	SBB	91,9	55 349	14 056,0	96,4
29 (17)	Stadt Biel	91,2	5 444	693,6	89,8
30 (23)	Prévica	89,0	1 499	295,0	98,9
31 (9)	Careum (Stiftung Vita)	88,7	37	-	96,2
32 (-)	Thurgau	87,2	13 394	2 356,0	94,5
33 (35)	Moser-Baer	86,5	135	23,8	106,5
34 (-)	Ernst Hausamann	75,7	251	24,8	97,3

* in Klammern: Rang Vorjahr mit 39 Teilnehmern *** Tamedia ist Herausgeberin des «Tages-Anzeigers»

** nur Pensionskasse des Bundes, ohne angeschlossene Betriebe

TA-Grafik ek / Quelle: Angaben der Pensionskassen, eigene Berechnungen

aber es entspricht doch einer Reduktion von 2 Prozent innerhalb eines Jahres. Andere Kassen ziehen ein schrittweises Vorgehen vor, was den vor der Pensionierung stehenden Versicherten die Finanzplanung erleichtert. So ist es für 13 der 34 Teilnehmer beschlossene Sache, bis zum Jahr 2018 die Umwandlungssätze (für 65-jährige Männer) auf 5,8 Prozent zurückzuführen. Das entspricht einer Kürzung von 11 Prozent im Vergleich zum aktuellen Umwandlungssatz und gleichzeitig dem Niveau, das Versicherungen schon lange als korrekt beurteilen.

Das Kapital der Aktivversicherten wurde 2011 mit 2,4 Prozent verzinnt, während der für neue Altersrenten ausschlaggebende technische Zins bei 3,4 Prozent lag. Die Differenz (1 Prozent 2011) wird oft als Subventionierung der Rentner durch die jungen Versicherten bezeichnet und als stossend empfunden. Allerdings fällt der technische Zins jährlich um etwa 0,1 Prozentpunkte. Sofern dieser Trend anhält, sollte sich die Problematik mit der Zeit etwas entschärfen. Gelöst ist der Konflikt zwischen den Generationen damit aber noch nicht.

TA-Rating: Die einzige Bewertung der zweiten Säule

Das zum achten Mal durchgeführte Pensionskassen-Rating des TA misst die reglementarischen und die effektiven Leistungen von Vorsorgeeinrichtungen. Es ist der einzige öffentliche Vergleich von Pensionskassen. Dabei entspricht eine hohe Punktzahl einem aus Sicht der Arbeitnehmer hohen Leistungsniveau. Das Rating stützt sich auf 22 Kriterien, die der Vielfalt der Kassen Rechnung tragen. Fachlich wird das Rating von der Beratungsfirma Mercer unterstützt. Am diesjährigen Rating beteiligten sich 34 Vorsorgeeinrichtungen mit 440 000 Versicherten und einem Vermögen von 105 Milliarden Franken. Der durchschnittliche Deckungsgrad der Teilnehmer lag Ende 2011 bei 102,8 Prozent und dürfte inzwischen auf etwa 107 Prozent gestiegen sein. Das Rating steht allen Vorsorgeeinrichtungen offen, auch jenen, die Sammelstiftungen angeschlossen sind. (es)

Der nächste Beitrag erscheint in einer Woche und beschäftigt sich mit den Sparmassnahmen, welche die Pensionskassen ergreifen.